

Boje



Das Magazin des Ambulanten Hospiz Kerpen e.V.



30 Jahre Hospiz:
Würde,
Mitgefühl,
Jubiläum

30 Jahre Ambulantes Hospiz Kerpen

- Begleitung, Würde und Menschlichkeit -

Seit drei Jahrzehnten steht der Hospiz-Gedanke in Kerpen für eines der wichtigsten Versprechen unserer Gesellschaft: Niemand soll am Ende seines Lebens allein sein. Was vor 30 Jahren als Idee einiger engagierter Menschen begann, ist heute Bestandteil unseres Ambulanten Hospiz Kerpen e. V.

Diese „Menschen der ersten Stunde“, die Gründungsmitglieder, erkannten, dass Schwerkranke und sterbende Personen sowie ihre Angehörigen mehr brauchen als medizinische Versorgung, nämlich Zeit und Zuwendung.

Das Besondere an ambulanten Hospizen ist die Begleitung im vertrauten Umfeld, zu Hause oder in Pflegeeinrichtungen. Hier können schwerkranke Menschen ihre letzte Lebensphase verbringen – selbstbestimmt und würdevoll.

Bis heute ist das Ehrenamt das Herz der ambulanten Hospizarbeit. In Vorbereitungsseminaren gut geschulte ehrenamtliche Hospizbegleiterinnen und -begleiter schenken Zeit, sind da, hören zu, halten aus und geben Halt, gerade so, wie es der jeweiligen Lebensphase entspricht.

Nicht nur die schwerkranken Menschen selbst, auch ihre Angehörigen stehen im Fokus der ambulanten Hospizarbeit. Sie werden entlastet, begleitet und auch über den Tod hinaus in der Trauer nicht allein gelassen.

30 Jahre Ambulantes Hospiz Kerpen e. V. – und wie sieht die Zukunft aus ?

30 Jahre Ambulantes Hospiz Kerpen e. V. bedeuten 30 Jahre Menschlichkeit, Mitgefühl und gelebte Nächstenliebe. Gleichzeitig stehen Hospizdienste vor neuen Herausforderungen: dem demografischen Wandel, zunehmender Vereinsamung, kultureller Vielfalt und der Frage nach ausreichender Finanzierung.

Unser Jubiläum ist ein guter Anlass, ganz herzlich DANKE zu sagen: den Ehrenamtlichen, den Hauptamtlichen, unseren Mitgliedern, Spendern und Unterstützern und allen Kooperationspartnern. Nur Euer großartiges und vielseitiges Engagement macht es überhaupt möglich, dass Sterben in unserer Gesellschaft nicht verdrängt wird, sondern empathisch, würdevoll und menschlich begleitet werden kann.

Bleiben Sie gesund und uns auch weiterhin wohlgesonnen. Mit ihnen allen an unserer Seite – wie schon in den letzten 30 Jahren!

30 Jahre Ambulantes Hospiz Kerpen e.V.

- ein Grund zum Innehalten,
- Danke zu sagen,
- und mit einem positiven Blick nach vorne zu schauen.

Mit den allerbesten Grüßen und Wünschen!

Roger Schulze
1. Vorsitzender



Unsere Räume in Kerpen, Stiftsplatz 14-16

Grußwort zum 30-jährigen Bestehen des Ambulanten Hospiz Kerpen e.V.

Liebe Mitglieder und Engagierte des Ambulanten Hospiz Kerpen e.V.,

30 Jahre ambulante Hospizarbeit in unserer Stadt – dieses Jubiläum ist ein besonderer Anlass, um all den Menschen zu danken, die diese Arbeit möglich machen.

Der Ambulante Hospizverein Kerpen begleitet seit drei Jahrzehnten Menschen in einer der sensibelsten Phasen: am Lebensende. Dabei geht es nicht nur um Unterstützung und Entlastung, sondern vor allem um Menschlichkeit, um Zeit, um Zuhören und um das Gefühl, nicht allein zu sein. Diese Haltung ist von unschätzbarem Wert – für die Betroffenen selbst ebenso wie für ihre Angehörigen.

Was die Hospizarbeit auszeichnet, ist das außergewöhnliche Engagement vieler Ehrenamtlicher. Sie schenken ihre Zeit, ihre Aufmerksamkeit und ihre Mitmenschlichkeit. Damit leisten sie einen Beitrag, der sich kaum

in Zahlen messen lässt, der aber für das soziale Miteinander in unserer Stadt von großer Bedeutung ist.

Ein solidarisches Gemeinwesen zeigt sich gerade darin, wie es mit den Menschen umgeht, die Unterstützung brauchen, insbesondere in schwierigen Lebenssituationen. Seit 30 Jahren stehen Sie für diese Haltung der Verantwortung füreinander und sind damit ein wichtiger Bestandteil unseres sozialen Lebens in der Stadt.

Mein herzlicher Dank gilt allen, die diese Arbeit tragen und durch ihr Engagement unsere Stadt menschlicher machen.

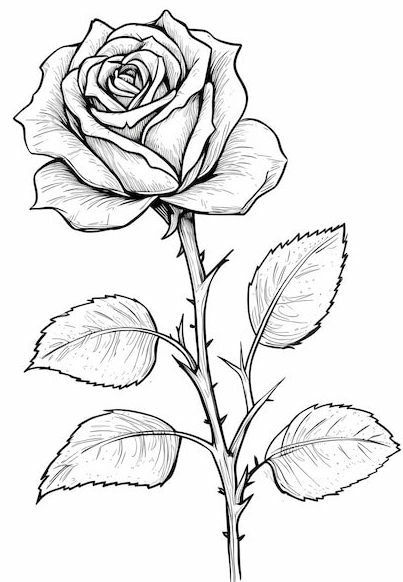
Ich wünsche dem Ambulanten Hospiz Kerpen e.V. weiterhin viel Kraft, Zuspruch und Unterstützung für seine wichtige Aufgabe.

Herzlichen Glückwunsch zum 30-jährigen Bestehen.

Ihr Thomas Jurczyk
Bürgermeister

*"Hast du Angst vor dem Tod",
fragte der kleine Prinz die Rose.
Darauf antwortete sie: "Aber nein. Ich
habe doch gelebt, ich habe geblüht und
meine Kräfte eingesetzt soviel ich konnte.
Und Liebe, tausendfach verschenkt,
kehrt wieder zurück zu dem, der sie gegeben."*

Antoine de Saint-Exupéry



- Chronik -

Ambulantes Hospiz Kerpen e.V.

Initiativgruppe im Frühjahr 1996:

Herr Krings, Schwester Lucia, Frau Faust, Frau Lips-Keppeler, Herr Clever, Frau Flintrop-Gager und Frau Nieswandt.

Anlässlich der „Woche für das Leben“ im Mai veranstaltete diese Gruppe einen Infoabend zum Hospiz; Auf Grund des großen Interesses (60 TN) wurde zur Gründungsversammlung eingeladen.

Gründungsversammlung am 26.06.1996:

(37 Personen)

1. Vorsitzender: Theo-Josef Krings

2. Vorsitzende: Heidemarie Nieswandt

Beisitzer*innen: Ulrich Clever, Zenzi Faust, Anne Lips-Keppeler, Ute Flintrop-Gager, Schwester Lucia Schmid

Der Vorstand wird ermächtigt eine/n Kassierer*in zu bestellen. Satzung wird errichtet.

1997: Die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen beginnen ihre Arbeit. In Zusammenarbeit aller Hospizvereine des Kreises erscheint das Erste Jahresprogramm „Befähigung und Begleitung“ zur Ausbildung der ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen.

1998: Bezug der Hospizräume, Filzengraben 25, Kerpen

1999: Gründung der „Hospiz im Erftkreis gGmbH“

2002: Rahmenvereinbarung vom 11.09.2002 mit Krankenkassen: Personalkosten der Koordinatorin werden bezuschusst; Verein erfüllt die Bedingungen; 1 Koordinatorin soll mit 15 Wochenstunden eingestellt werden

2003: Das Angebot für trauernde Menschen wird erweitert.
Einstellung einer hauptamtlichen Koordinatorin

2004: Trauerarbeit wird mit in die Satzung aufgenommen.

2005: Umzug in die neuen Räume Kerpen, Stiftsplatz 4.

2006: Fertigstellung und Eröffnung des stationären Hospizes „Haus Erftaue“ im Juli 2006.

10 Jahre „Hospiz Stadt Kerpen e.V.“

2008: Entstehung eines palliativen Netzwerkes im südlichen Rhein-Erft-Kreis; Im nördlichen Rhein-Erft-Kreis ist dies noch geplant.

2013: Eine Verwaltungskraft wird stundenweise eingestellt.

2014: Der Verein erhält den Kolpingpreis für sein Engagement und seine Arbeit.

Beginn von Kooperationen mit Pflege- und Betreuungseinrichtungen.
Erstellung unserer Homepage.

2015: Umzug vom Stiftsplatz in Kerpen nach Horrem, Rote-Kreuz-Str.

2016: 20 Jahre „Hospiz Stadt Kerpen e.V.“

2020: Im März 2020 begann die Corona Pandemie - Begleitungen konnten nur telefonisch erfolgen.

Namensänderung wird in der Mitgliederversammlung beschlossen - der Verein heißt ab jetzt **Ambulantes Hospiz Kerpen e.V.**

Umzug von Horrem nach Kerpen, Stiftsplatz 14-16.

Der Verein wird 25 Jahre.

2022: Erstmals werden Trauerbegleiterinnen ausgebildet.

2023: „Letzte Hilfe“ Kurse werden angeboten.

2026: 30 Jahre Ambulantes Hospiz Kerpen e.V

Ambulantes Hospiz Kerpen

Eine 30jährige Erfolgsgeschichte

Die entscheidende Initiatorin der modernen Hospizbewegung war Cicely Saunders, die 1967 das St. Christopher's Hospice eröffnete und ein Konzept verwirklichte, dessen Leitidee eine enge Einbindung fortschreitender humanmedizinischer Erkenntnisse mit traditionellen humanitären Werten bei der Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen war und ist. Damit schuf sie einen multidisziplinären Pflegeansatz und kann durchaus auch gleichzeitig als Geburtshelferin der Palliativmedizin bezeichnet werden. Seitdem hat sich diese Leitidee zu einem ganzheitlich ausgerichteten Fürsorgekonzept entwickelt, das die medizinische, krank- und palliativpflegerische, psychosoziale und spirituelle Betreuung Schwerstkranker, Sterbender und der ihnen Nahestehenden beinhaltet.

In Deutschland führten sehr kontroverse Diskussionen zu den Themenfeldern Sterben und Tod zunächst nur zu sehr zögerlichen Anfängen der Hospizbewegung in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts und erst Anfang der 90er gewann die Thematik an Bedeutung und Resonanz. So auch im Rhein-Erft-Kreis, als Achim Knopp, Mathias Schnegg und Michael Spohr in Frechen 1993 den ersten Hospizverein in der Region gründeten und in Folge weitere in Entstehung begriffene Hospizinitiativen mit Rat und Tat unterstützten. So gründete sich 1995 der Verein Hospiz Bedburg Bergheim Elsdorf e.V. und das Jahr 1996 sollte für mich, als auch für die in Kerpen an hospizlichem Engagement Interessierten ein besonderes Jahr sein: denn ich durfte als Krankenhausseelsorger in Brühl Mitgründer und erster Vorsitzender des dortigen Hospizvereins werden, und in Kerpen gründete sich das „Hospiz Stadt Kerpen e.V.“. Der Elan und das außerordentliche Engagement aller Gründerinnen und Gründer der ersten Stunde, die begeisterte Motivation und die positive Resonanz allenthalben waren ermutigend und halten nach meiner Wahrnehmung an. Das fruchtbare Miteinan-

der hat schnell zu weiteren Gründungen geführt, so dass der Rhein-Erft-Kreis seit 2000 in allen Kommunen hospizlich „versorgt“ ist. Ein Zeichen fruchtbaren Miteinanders ist 1999 die Gründung der „Hospiz im Rhein-Erft-Kreis gemeinnützige GmbH“, der ortsvereinübergreifende Aufgaben übertragen wurden. Dabei sind für die in der Hospizarbeit engagierten Menschen insbesondere die jährlich angebotenen hochwertigen Bildungs- und Fortbildungs- sowie Supervisionsangebote von Bedeutung und Ausdruck der Wertschätzung ihres Einsatzes. Sehr schnell gesellte sich – den Bedürfnissen vieler Menschen entsprechend – der Bereich Trauerbegleitung in verschiedenen Formen des Angebotes zum klassischen hospizlichen Arbeitsfeld. Mit einem gewissen Stolz und vor allem mit Dankbarkeit dürfen wir auch darauf schauen, dass es gemeinsam gelungen ist, das Stationäre Hospiz Haus Erftaue in Erftstadt-Frauenthal ins Leben zu rufen. Auch der erfolgreiche Aufbau zweier Hospiz-Palliativ-Netzwerke im Kreisgebiet gehört wesentlich zu dieser Erfolgsbilanz.

So gilt es rückblickend auf 30 Jahre Dienst am Nächsten zunächst allen Engagierten – egal an welchen Stellen - für alles Durchhaltevermögen (denn bisweilen waren auch Geduld und Frustrationstoleranz gefordert) zu danken und zugleich Kraft, Mut und Zuversicht für die weitere Zukunft der Hospizarbeit in Kerpen und im ganzen Rhein-Erft-Kreis zu wünschen.

Dazu die nötige Wertschätzung auch auf gesellschaftlicher Ebene, da das öffentliche Bewusstsein für die schwächsten Mitmenschen stetig geschärft werden muss, gerade in unseren Tagen, in denen die Würde des Menschen von Beginn bis zum Ende bedroht ist und wird. Und zum guten Schluss wünsche ich dem Ambulanten Hospiz Kerpen e.V. eine gedeihliche, weiterhin fruchtbare Zukunft und dafür immer neue, dem Thema aufgeschlossene und motivierte Menschen, die sich bereit finden, sich aktiv mit ihren Befähigungen einzubringen.

Franz – Josef Pitzen, Pfarrer

Die Hospiz-Idee in Kerpen

Wie fing alles an ?



AMBULANTES HOSPIZ KERPEN e.V.

Wer könnte dazu besser aus eigener Erfahrung erzählen als eine ehrenamtliche Sterbebegleiterin wie **Silvia Wichterich**, die von der ersten Stunde an dabei war, sowohl als Gründungsmitglied als auch als ehrenamtliche Mitarbeiterin.

Wir treffen uns in einem gemütlichen Café inmitten von Blumen und Pflanzen - symbolische Begleiter in allen Lebensphasen, auch in der letzten.

Boje: 30 Jahre Hospiz-Idee im Erftkreis, wie kam sie nach Kerpen? Wer war mit Idee und Konzept beim Start u. a. dabei, an die du dich erinnerst?

Silvia Wichterich: Es waren etliche Gründungsmitglieder, die schon zuvor Hintergrundwissen auf diesem umfangreichen Gebiet erworben hatten. Zwei Personen möchte ich stellvertretend erwähnen, die lange die Geschicke des „Hospiz Stadt Kerpen e. V.“ (damalige Bezeichnung) leiteten und führten, nämlich Zenzi Faust und Theo-Josef Krings, die beide leider schon verstorben sind.

Boje: Was fällt dir spontan ein, wenn du dich an deine Beweggründe erinnerst, Teil von „Hospiz“ zu sein?

Silvia Wichterich: Während meiner Tätigkeit als examinierte Krankenschwester, u. a. im Marienhospital Erftstadt, kam mir immer wieder zu Bewusstsein, wie Sterbende und deren Angehörige sozusagen „allein“ gelassen wurden im Klinikalltag. Keiner hatte die Zeit, die letzten Tage zu begleiten, Hilfe und

Beistand zu leisten in dieser schmerzlichen und endgültigen Lebenssituation. Genau diese Lücke wollte ich füllen, beistehen, unterstützen und auffangen, einfach da sein. Ich wollte Zeit für Sterbende haben und schenken. Natürlich waren nicht alle lebensverkürzend Erkrankte nur in einer Klinik zu finden, ein großer Teil wurde zu Hause gepflegt, teils über einen sehr langen Zeitraum. Dies verursacht bei den pflegenden Angehörigen zum Teil hohe Belastungen und drastische Einschnitte in ihrer eigenen Lebensführung und kostet Kraft und Energie. Genau hier kommt der Hospizgedanke zum Tragen.

Boje: Wie habt ihr das ambulante Hospiz im Stadtgebiet bekannt gemacht?

Silvia Wichterich: Es gab den „Tag der offenen Tür“ schon damals am Stiftsplatz, dem früheren Hospizbüro. Mundpropaganda, auch durch Angehörige der Begleitungen, waren und sind auch heute noch eine wirkungsvolle Möglichkeit, die Hospiz-Idee zu verbreiten. Stände bei Veranstaltungen im Umfeld von Kerpen halfen auch dabei.

Boje: Waren zu Beginn viele Ehrenamtliche am Start?

Silvia Wichterich: An eine Zahl erinnere ich mich nicht, aber wir kamen damals schon in kleinen Gruppen zu Austausch und Weiterbildung zusammen, die unter fachlicher Leitung stattfanden. Die Praxis der Sterbebegleitung musste erst miteinander erarbeitet werden, weil Konzepte zu diesem Zeitpunkt fehlten.

Boje: Gab es damals schon Befähigungsse-

minare für euch Ehrenamtliche?

Silvia Wichterich: Natürlich wurden wir mit dem nötigen „Handwerkszeug“ für diese sensible ehrenamtliche Tätigkeit ausgestattet und auch in Fortbildungen weitergebildet. Dennoch muss jeder Einzelne für sich selbst entscheiden, in welchem Umfang er sich bei seiner Begleitung einbringt, Thema Selbstfürsorge.

Boje: Du bist immer noch aktiv im Ambulanten Hospiz Kerpen tätig. Was hat dich durch diese 30 Jahre bis hierhin getragen?

Silvia Wichterich: Viele Faktoren, in erster Linie der Kontakt mit Sterbenden und ihren Angehörigen. Wichtig ist mir auch die Gemeinschaft gleichgesinnter ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter und der Austausch in angenehmer Atmosphäre. Die Möglichkeit der Weiterbildung und viele Impulse bei Zusammenkünften sind ein gutes Rüstzeug. Ebenfalls unterstützend ist die Koordinatorin, die jederzeit für „ihre“ Ehrenamtlichen ansprechbar ist.

Boje: Hat sich deiner Meinung nach etwas von früher zu jetzt verändert?

Silvia Wichterich: Positiv bei der Begleitung empfinde ich die mittlerweile unterstützenden Maßnahmen, wie z. B. Palliativversorgung (SAPV). Diese können von den Angehörigen schneller und effektiver angefordert werden. So verhindert man beispielsweise unnötige Schmerzen für die Erkrankten. Den Angehörigen nimmt man Ängste und vermittelt ihnen das Gefühl, nicht mit ihren Sorgen allein gelassen zu werden. Für die Zukunft würde ich mir mehr Akzeptanz seitens des öffentlichen Lebens wünschen. Der Hospizgedanke müsste meines Erachtens mehr beachtet und verbreitet werden in der Gesellschaft.

Boje: Fazit: Was treibt dich auch heute noch an?

Silvia Wichterich: Dasselbe, was mich auch durch die vergangenen 30 Jahre getragen hat: für Sterbende da zu sein, vielleicht die Hand halten, vorlesen, erzählen, zuhören und in Gesprächen Ängste nehmen. Auch für die Angehörigen verfügbar zu sein, ihnen Freiräume zum Durchatmen oder für persönliche Erledigungen zu verschaffen.

Boje: Ganz herzlichen Dank für deine rückblickenden und aktuellen Betrachtungen zu unserem 30jährigen Jubiläum. Wie gut, dass du mit deiner warmherzigen und zugewandten Art zu unserem Kreis ehrenamtlicher Sterbe- und Trauer-Begleiterinnen und -Begleiter gehörst, und mit uns zusammen den Hospizgedanken lebst und hinausträgst, so dass noch viele Menschen mehr davon profitieren werden.

Am Kaffeetisch unterhielten sich:

Silvia Wichterich und

Aurelia Schulze (Redaktion Boje)



Silvia Wichterich

Mit Menschlichkeit Ehrenamtliche Arbeit i



In einer Welt, die oft von Hektik und schneller Veränderung geprägt ist, bietet das ambulante Hospiz ein offenes Ohr des Zuhörens und der menschlichen Nähe. Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind dabei eine unverzichtbare Stütze. Sie ergänzen die professionelle Pflege und unterstützen Menschen am Lebensende sowie deren Angehörige auf eine besonders berührende Weise.

Was bedeutet ehrenamtliche Hospizhilfe? Ehrenamtliche im Hospiz investieren Zeit, Aufmerksamkeit und Empathie, ohne dafür finanziell entschädigt zu werden. Sie bieten: Gesprächsbereitschaft, Zuhören, Geschichten erzählen, gewachsene Lebenswege teilen.

Begleitung: Gemeinsam spazieren gehen, leichte Beschäftigungen, Musik hören, Vorlesen oder Erinnerungen sortieren.

Entlastung für Angehörige: kurze Auszeiten um Erledigungen zu tätigen wie Einkäufe oder einfach mal sich um sich selbst kümmern zu können und Trost in schwierigen Momenten.

Beistand in der Sterbebegleitung: Respektvoller, achtsamer Umgang mit Trauer und Abschiednehmen.

Warum ist ehrenamtliche Hospizarbeit wichtig? Menschliche Nähe: Für viele Menschen ist das Gefühl, gehört und gesehen zu werden, von unschätzbarem Wert. Ehrenamtliche schaffen Räume des Vertrauens, in denen Gefühle Platz haben. Entlastung des Gesundheitssystems: Sie ergänzen Fachkräfte und helfen, die Belastung von Pflegenden zu mindern.

Unterstützung der Angehörigen: Begleitung

Wärme schenken - im ambulanten Hospiz

und Entlastung während der Hauptlast der Trauer ist oft entscheidend für das spätere Verarbeiten.

Was motiviert Ehrenamtliche? Viele berichten von einer tiefen Dankbarkeit, sinnstiftender Arbeit, der Möglichkeit, lebensnahe Erfahrungen zu teilen, und dem Wunsch, Würde im letzten Lebensabschnitt zu bewahren. Die Bereitschaft zu lernen, zuzuhören und sich auf den Menschen einzulassen, steht im Mittelpunkt. Jeder Mensch erlebt Sterben individuell; Neigungen, Glauben und kulturelle Hintergründe respektieren. Aktives Zuhören: Oft hilft schon stille Präsenz, ohne viel zu erklären.

Wie wirkt sich ehrenamtliche Hospizarbeit positiv aus? Für die Patienten: Mehr Gelegenheit, menschliche Wärme zu erfahren,

Geschichten zu teilen und das Gefühl zu haben, nicht allein zu sein. Für die Angehörigen: Entlastung, Halt und Begleitung beim Abschied. Für die Gemeinschaft: Förderung einer Kultur der Solidarität, des Mitgefühls und der Unterstützung älterer und sterbender Menschen.

Schlussgedanke: Ehrenamtliche im Hospiz tragen dazu bei, dass Lebensgeschichten respektvoll erzählt werden können und dass Abschied als menschlicher Prozess erlebt wird. Ihre Bereitschaft, Zeit, Zuwendung zu schenken, macht einen nachhaltigen Unterschied – oft darüber hinaus, was medizinische Versorgung allein leisten kann.

Und das sind wir: Menschen, die mit Herz und Hingabe da sind – für diejenigen, die Unterstützung brauchen, und für eine würdevolle Begleitung bis zuletzt.



Hospizarbeit im Fokus

Kernaufgaben des Vorstandes

- Mitgliederpflege
- Finanzen
- Verwaltung
- Personalführung und Kontrolle
- Öffentlichkeitsarbeit
- Akquirieren von Spenden
- Bindeglied zwischen Koordination und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen
- Hilfestellung bei Problemlösungen
- Gesicht des Vereins
- Planung und Durchführung von Veranstaltungen
- Anregungen zum Besuch von Fortbildungen für ehrenamtliche MitarbeiterInnen und Koordinatorin
- Austausch mit den anderen Hospizvereinen im Rhein-Erft-Kreis
- regelmäßige Vorstandstreffen

Unser aktueller Vorstand



Hospizarbeit mit Herz und Haltung

Meine Aufgaben als Koordinatorin

Als Hospizkoordinatorin im ambulanten Hospiz Kerpen begleite ich Menschen in einer sehr besonderen Lebensphase. Ich stehe im engen Austausch mit schwerstkranken und sterbenden Menschen, ihren Angehörigen sowie mit vielen Beteiligten aus der palliativen Versorgung – dazu gehören Ärzt:innen, Pflegekräfte, ambulante Pflegedienste, der Palliativdienst „NO PAIN“, der SAPV Frechen, Senioreneinrichtungen, das stationäre Hospiz und natürlich unsere ehrenamtlichen Hospizbegleiter:innen.

Der Weg zu uns ist ganz unterschiedlich: Manche Familien melden sich direkt beim Hospizdienst, andere werden von Ärzt:innen, Pflegediensten oder Einrichtungen auf unser Angebot aufmerksam gemacht. Was dann immer folgt, ist ein erstes persönliches Gespräch. Dabei nehme ich mir Zeit, um gemeinsam mit den Betroffenen und ihren Angehörigen herauszufinden, was sie in dieser Situation wirklich brauchen – sei es Orientierung, Entlastung oder einfach ein offenes Ohr.

Manchmal reicht dieses Gespräch schon aus, um Klarheit zu schaffen und nächste Schritte zu sortieren. Häufig wünschen sich die Familien aber auch eine ehrenamtliche Begleitung. Dann schaue ich ganz individuell, welche Hospizbegleiterin oder welcher Hospizbegleiter gut zur Familie passt und auch zeitlich verfügbar ist. Ich stelle den Kontakt her und bleibe während der gesamten Begleitung ansprechbar – für Fragen, Unsicherheiten oder wenn sich etwas verändert.

Die eigentliche Begleitung übernehmen un-

sere ehrenamtlichen Hospizbegleiter:innen mit viel Herz, Zeit und Engagement. Damit sie diese Aufgabe gut und gestärkt ausüben können, passiert im Hintergrund einiges: Gemeinsam mit unserer Bürokraft Frau Andler organisiere ich Aus- und Fortbildungen sowie regelmäßige Gruppentreffen. Einmal im Monat kommen die Ehrenamtlichen zusammen, um sich in geschütztem Rahmen auszutauschen. Da alle der Schweigepflicht unterliegen, ist dieser Raum enorm wichtig, um auch über belastende Erlebnisse sprechen zu können. Neben dem Austausch greifen wir dort auch aktuelle Themen aus der Hospizarbeit auf.

Ein weiterer Teil meiner Arbeit ist die Vernetzung: Ich halte den Kontakt zwischen Ehrenamtlichen und Vorstand, kümmere mich um Öffentlichkeitsarbeit und pflege den Austausch mit anderen Hospizdiensten und Koordinator:innen im Rhein-Erft-Kreis.

Als ausgebildete Trauerbegleiterin begleite ich außerdem Menschen, die einen nahestehenden Menschen verloren haben. In diesem Jahr finden wieder unsere Trauergesprächsrunden statt, zusätzlich bieten wir – wie schon im letzten Jahr – Trauerspaziergänge an, die sehr gut angenommen wurden.

Meine Arbeit ist vielfältig, intensiv und manchmal auch herausfordernd. Vor allem aber ist sie sinnstiftend. Ich mache sie mit viel Nähe zu den Menschen, großem Engagement und echtem Herzen.

Tina Esser





WIR LADEN EIN ZUM

Weihnachts BASAR

28. & 29
NOVEMBER 2026

14 - 18 UHR
AMBULANTES HOSPIZ KERPEN
STIFTSPLATZ 14- 16
50171 KERPEN

SIE FINDEN UNS IN DER STIFTSPASSAGE

FREUEN SIE SICH AUF
LIEBEVOLL
HANDGEFERTIGTE
KLEINIGKEITEN!



Drei Bücher über das Leben, das Sterben und alles, was dazwischen passiert.

Es gibt einige großartige, berührende und erhellende Romane, die sich mit dem befassen, was wir alle miteinander gemeinsam haben: den Tod. Diese drei seien beispielhaft genannt und empfohlen.

Von hier aus weiter



In „**Von hier aus weiter**“ begleitet man **Marlene**, eine pensionierte Lehrerin, die nach dem Suizid ihres Mannes Rolf in tiefe Leere und Wut fällt und den Sinn ihres Lebens völlig infrage stellt. Statt Trauer zuzulassen, isoliert sie sich, betäubt sich und verbittert, bis der Klempner **Jack**, ein ehemaliger Schüler, auftaucht und bei ihr einzieht. Jack, ein einfühlsamer und kochbegabter junger Mann, bringt Bewegung in Marlenes stillstehenden Alltag und stellt Fragen, die sie lange nicht gestellt bekommen hat. Als ein Brief von Marlenes alter Freundin Wally auftaucht, beginnt eine Reise, die alles verändert, was Marlene über ihr altes Leben glaubte zu wissen. Dem Roman gelingt mit warmem Humor und viel Empathie die Balance zwischen tiefen Gefühlen und leichten Momenten. Er erzählt eindrucksvoll davon, wie man nach einem großen Verlust wieder ins Leben finden kann – in seinem ganz eigenen Tempo.

Der Gärtner und der Tod



Georgi Gospodinovs „**Der Gärtner und der Tod**“ ist ein poetisches, bewegendes Buch, in dem der Autor das Leben und Sterben seines Vaters reflektiert und literarisch verarbeitet. Die zentrale Figur, der Vater, ist ein leidenschaftlicher Gärtner, der sein Leben lang mit Erde, Pflanzen und Ge-

schichten rang und bis zum Schluss weder die Hoffnung noch den Humor verlor. Der Sohn blickt dabei nicht nur auf das Sterben, sondern vor allem auf die lebensspendenden Momente und die Schönheit, die sein Vater im Alltäglichen gefunden hat. Das Buch bewegt sich zwischen Traurigkeit und tröstlicher Wärme und bietet eine universelle Betrachtung über das Verhältnis zwischen Leben, Tod und Erinnerung.

Gelb, auch ein schöner Gedanke



Nefeli Kavouras erzählt in ihrem berührenden Debütroman von der ungewöhnlichen Dynamik zwischen **Ruth**, ihrer fünfzehnjährigen Tochter **Lea** und dem lange sterbenden Vater bzw. Ehemann **Georg**. Ruth widmet sich jahrelang liebevoll und obsessiv der

Pflege von Georg, was sie zunehmend von ihrem eigenen Leben und von Lea entfremdet. Lea hingegen sehnt sich nach Normalität, jugendlichem Leben und Freiräumen, was zu Spannungen zwischen Mutter und Tochter führt. Der Roman wechselt zwischen den Perspektiven von Ruth und Lea und lotet auf poetische, wütende und oft unerwartet humorvolle Weise aus, wie Nähe, Verlust, Scham und Liebe sich gegenseitig beeinflussen und verwandeln. Ein überraschender Wendepunkt im Verlauf der Geschichte wirft neue Fragen über Leben, Sterben und Verbundenheit auf und lässt das Ende eines Lebens in einem ganz anderen Licht erscheinen.

Unsere Buchtipps von
Dennis Witton, Buchhandlung Wortreich

Gehe mit Kraft, Liebe und Vertrauen voran. Du bist nicht allein!



Frau Böll

Beitrag einer Teilnehmerin unserer Trauerangebote

Auf meinem Weg durfte ich wunderbaren Menschen begegnen; Menschen, die mir halfen und immer noch helfen zu verstehen, was in mir vorgeht, warum ich fühle wie ich fühle. Menschen, die Raum bieten, um alles auszusprechen, was bewegt; alles darf sein! Menschen, die durch ihre liebevolle Präsenz, Achtsamkeit, Verständnis, aber auch durch das Teilen anderer Blickwinkel mit dazu beitragen, dass ein Netz gewoben wird. Ein Netz, welches auffängt, nicht alleine lässt und Halt gibt.

Diesen besonderen Menschen begegnete ich im Hospiz Kerpen.

Bei wohlthuenden Spaziergängen und Gesprächen im magischen und heilsamen Park von Schloß Türnich erfuhr ich Zuversicht, Mut und Hoffnung.

Auf ruhige und behutsame Art und Weise begegneten die Trauerbegleiterinnen den Betroffenen.

Wir wurden verwöhnt durch achtsame Übungen, tief sinnige Gespräche, kleine kostbare Geschenke, wie Herzen und Bilder und berührende Texte; alles so tröstlich!

Die beeindruckenden Bäume sind Sinnbild für den Lebensweg.

„...Die Bäume lehren uns, dass Veränderung und Loslassen Teil des Lebens sind... aber auch der Neubeginn...“

Mein Weg begann im April 2025, als ich mich von meinem Liebsten, meinem Mann, verabschieden musste. Wir waren vorbereitet, aber dennoch... Wohl kaum ein Mensch kann vorhersagen wie es denn wohl sein wird, wenn der Tag kommt, an dem sich Lebenswege trennen müssen. Es ist ein Prozess, ein Weg des Auf und Ab. Ich erinnere mich an einen Text von Kai Sender...

„In unserer Sprache gibt es kein Wort, das auch nur annähernd beschreiben könnte, wie schmerzvoll es sich anfühlt zu trauern.“

So wie die Liebe zwischen den Menschen einzigartig ist, so gilt dies auch für den Prozess der Trauer.

Es braucht Mut, sich irgendwann, wenn die Zeit reif ist, wieder dem Leben zuzuwenden. Daran zu glauben und zu vertrauen, dass er irgendwann besser wird, dieser Schmerz.

Auch für das leibliche Wohl war gesorgt.

Und JA!!! Beim gemeinsamen Abschluss bei einer warmen Tasse Kaffee durfte auch gelacht werden!

Ich hatte und habe immer noch das große Glück in der Trauergesprächsgruppe beim Ambulanten Hospiz Kerpen e.V. weitere Begleitung zu finden.

In einem geschützten Raum fließt der Austausch zwischen Menschen, die sich in einem ähnlichen Ausnahmezustand befinden.

Ich fühle mich sehr wohl in dem liebevoll gestalteten Raum des Hospizes in Kerpen!

Die menschliche Wärme, das Miteinander, das Teilen der Gefühle und Gedanken befreit und erleichtert! Ich freue mich immer wieder auf diese wertvollen Begegnungen!

Ich darf von den anderen Menschen unserer Gruppe vieles lernen; der Austausch tut gut und ich erfahre, wie den unterschiedlichen Gefühlen und Prozessen begegnet werden kann. Ich darf manches aus einer anderen Perspektive erfahren.

Es braucht Mut, sich darauf einzulassen! Sich zu öffnen, zu vertrauen, Gedanken und vor allen Dingen Gefühle zu teilen. Diese in einer liebevollen Umgebung mit liebevollen Menschen zu teilen, ist sehr heilsam.

Während dieser kostbaren Stunden sind die liebenswerten, erfahrenen und besonderen Trauerbegleiterinnen an unserer Seite. Sie lenken den Fokus auf unterschiedliche Facetten, die sich während des Heilungsweges zeigen. Sie führen uns kompetent und umsichtig aus dem Nebel der Trauer hin zu neuen Ufern.

Es braucht Mut!

Es braucht Mut, sich der Trauer zu stellen!

Es braucht Mut, sich echt und verletzlich zu zeigen!

Es braucht Mut, um Hilfe zu bitten!

Vor allem aber braucht es Mut, sich für den Weg zurück ins Leben zu öffnen!

Ich empfinde viel Anerkennung und Respekt für diese wundervollen Herzensmenschen; denn auch sie brauchen Mut, um die Erlebnisse und die damit verbundenen Gefühle der Betroffenen auszuhalten.

Es ist beeindruckend, wie die Trauerbegleiterinnen Trost spenden in Situationen, in denen ich keine Worte finden würde.

Es lohnt sich!

Die Zeiten, in denen ich im Frieden bin mit dem, was war und mit dem, was ist, werden häufiger.

Die Freude darf wieder sein, das Lachen und auch die Gelegenheiten, das Leben zu genie-

ßen.

Ich weiß, es wird nicht mehr wie früher, aber anders! Das „alternative“ Leben kann auch ein gutes Leben werden!

Aber ich brauche sie noch... die Hilfen der Trauerbegleiterinnen des Hospiz Kerpen!

Den Schmerz können sie nicht wegnehmen; aber sie sind da für uns mit Geduld und Klarheit!

Das Gefühl, dass diese Erdenengel auch dann noch in meinem Leben wirken, sollte der Nebel wieder dichter werden, gibt mir Kraft.

DANKE Euch allen, die Ihr mir immer noch beisteht!

Ihr seid Menschen, die halten, während Heilung geschieht!

DANKE für Eure Zeit, für Eure Worte, für Euer Schweigen, für Eure heilsame Begleitung und die vielen kleinen Kostbarkeiten!

DANKE an das Hospiz Kerpen, das diese Hilfe ermöglicht und den Raum dafür schenkt!

Allen, die meine Zeilen lesen und die sich vielleicht in ähnlichen Lebenssituationen befinden, wünsche ich Kraft und Zuversicht, dass die Seele heilen darf, und den Mut, die Hilfen des Hospiz Kerpen anzunehmen!

Sie sind wie die Sonnenstrahlen, die den Weg aus dem Nebel zeigen.

Vielleicht dürfen wir irgendwann so sein, wie die zerbrochenen chinesischen Teeschalen, gemäß des japanischen Kintsugi. Es bedeutet sprichwörtlich „goldenes Zusammensetzen“. Die Keramikstücke werden wieder zu einem neuen Ganzen zusammengesetzt – die Narben werden anschließend mit echtem Gold bedeckt.

Unsere Narben werden bleiben und immer wieder schmerzen, aber wir dürfen uns neu entdecken.

DANKE für alles!!!

Und ich bin mir ganz sicher:

„Unsere Liebsten sind noch da – nur anders.
Die Verbindung bleibt, jenseits von Raum
und Zeit.“

Trauerspaziergänge

im Park von Schloss Türnich



„Herzlich willkommen, schön, dass Sie sich mit uns auf den Weg machen“. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde, in der natürlich auch der geliebte Mensch erwähnt werden darf, der ja gedanklich den gemeinsamen Spaziergang begleitet, geht's durch den Hintereingang in den Schlosspark.

In wenigen Schritten, beim Rondell mit Blick über den Wassergraben zur Rückseite der Schlosskapelle, stimmt an jedem Termin ein neuer Eingangs-Impuls auf den gemeinsamen Weg ein. Symbolisch dazu passend, begleitet jeweils ein entsprechendes Erinnerungsstück – wie z. B. ein Stein aus dem Schlosspark – die gemeinsame Wanderung auf seine Weise und vielleicht darüber hinaus.

Gemütlich und langsam, jedem gerecht werdend und miteinander im Austausch, machen wir gemeinsam Schritt für Schritt. Sorgen, Ängste, Einsamkeit oder die neue Lebenssituation mit allen alltäglichen Problemen, alles darf thematisiert werden und stößt auf offene Ohren, Verständnis und Empathie. Manchmal schweift zwischendurch der Blick in die hohen Baumkronen, oder man lehnt sich, wie Halt suchend, an einen der mächtigen Stämme uralter Bäume.

Wenig später gelangt man zu einer interessanten Baumformation. Dort, in einem Kreis stehend, können angeleitete Atemübungen oder spezielle Meditationen befreiend auf Körper und Seele wirken. Jede Übung ist lediglich ein Angebot, kann, muss aber nicht mitgemacht werden.

Die gemeinsame Zeit - ca. 1 Stunde - endet manchmal in der Schlosskapelle, falls diese zugänglich ist, und danach im Innenhof des Schlosses. Dort, auf den aufgestellten Bänken, beschließen wir den gemeinsamen Spaziergang. Bei einem Getränk haben alle die Möglichkeit zu einem Resümee, falls gewünscht. Wenn sich daraus lebhaftere Gespräche entwickeln, die nicht so schnell abbrechen, dann kann vielleicht der Heimweg mit angenehmen Gefühlen und Gedanken angetreten werden und vielleicht auf eine erneute Teilnahme einstimmen.

Auch in Zukunft finden wieder Trauerspaziergänge statt. Nähere Info's dazu erhalten Sie in unserem Hospizbüro unter 02237 - 5064253.

Aurelia Schulze



Das Original
Nur echt mit
diesem Logo.



Der Letzte Hilfe Kurs Am Ende wissen, wie es geht.

Wir vermitteln das „kleine 1x1 der Sterbebegleitung“:
das Umsorgen von schwerkranken und sterbenden Menschen
am Lebensende.

www.letztehilfe.info | kontakt@letztehilfe.info

VERANSTALTUNGSORT
Ambulantes Hospiz Kerpen e.V.
Stiftsplatz 14-16
02237-5064253

Bitte melden Sie sich
einfach kurz an!

nächster Kurs:
17.10.26 10-14 Uhr

Hospizarbeit unterstützen!

Um unsere Arbeit dauerhaft zu sichern, sind wir auf Spenden angewiesen. Nur so können wir sicherstellen, dass immer ausreichend ausgebildete ehrenamtliche Begleiterinnen und Begleiter zur Verfügung stehen, die unsere Patienten würdevoll begleiten. Die Ausbildung ist kostenintensiv, und nach der Befähigung bleiben unsere Begleiterinnen und Begleiter durch regelmäßige Weiterbildungen auf dem neuesten Stand. Auch die Trauerbegleitung sowie die fortlaufende Ausbildung verursachen hohe Kosten.

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie:

- hochwertige, empathische Begleitung durch geschulte Ehrenamtliche
- regelmäßige Fort- und Weiterbildungen, damit unser Team fachlich kompetent bleibt
- professionelle Trauerbegleitung für Angehörige und Hinterbliebene
- langfristige Planungssicherheit unserer Angebote

Jede Unterstützung – egal in welcher Höhe – hilft uns, Betroffenen in schweren Stunden beizustehen und das Hospiz in seiner wichtigen Arbeit zu stärken. Vielen Dank für Ihre Bereitschaft zu helfen.

Hospizarbeit bedeutet für uns, dort zu begleiten, wo der Mensch in seiner schwierigsten Lebensphase am dringendsten Unterstützung braucht – persönlich, kostenlos und zeitnah. Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, melden Sie sich gern mit allen Fragen und Anliegen. **Wir freuen uns auf Sie.**

..... 

Ja, ich möchte das „Ambulante Hospiz Kerpen e.V.“ mit einem jährlichen Beitrag unterstützen und Mitglied werden !

Diesen haben wir in drei Möglichkeiten aufgeteilt.

Bitte kreuzen Sie an:

- Ich möchte Einzelmitglied werden - 30 Euro jährlich
- Wir möchten als Ehepaar / Lebensgemeinschaft Mitglied werden - 50 Euro jährlich
- Wir sind ein Unternehmen / eine Institution und möchten Mitglied werden - 100 Euro jährlich

Name: _____

Vorname: _____

Straße, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____

Email: _____

Geburtsdatum: _____

Die Angabe der personenbezogenen Daten, einschließlich der Daten zum SEPA-Lastschriftmandat erfolgt freiwillig. Diese Daten dienen nur zur Kontaktaufnahme bzw. -pflege sowie zur Abwicklung Ihrer Mitgliedschaft und zum Einzug des Mitgliedsbeitrags. Die Weitergabe Ihrer Daten an Dritte erfolgt nur mit Ihrer Einwilligung oder soweit dies aufgrund einer rechtlichen Bestimmung erforderlich ist.

**Bankverbindung: Kreissparkasse Köln,
IBAN: DE24 3705 0299 0149 010 702,
BIC: COKS DE 33**

**Ambulantes Hospiz Kerpen e. V
Stiftsplatz 14-16
50171 Kerpen**

Gemeinsam das Leben gestalten !



Hospizarbeit bedeutet für uns, dort mitzugehen, wo es der Mensch in seiner schwierigsten Lebensphase gerade am dringendsten benötigt:

- *unbürokratisch,*
- *persönlich,*
- *kurzfristig*
- *kostenlos*

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, melden Sie sich gerne mit all Ihren Fragen und Anliegen.

Wir freuen uns auf Sie!

Kontakt

Ambulantes Hospiz Kerpen e.V.
Stiftsplatz 14-16
50171 Kerpen

Telefon 02237– 5064253
Telefax 02237– 5064254
Mail info@hospiz-kerpen.de
Website www.hospiz-kerpen.de
Facebook Ambulantes Hospiz Kerpen e.V.
Instagram [ambulantes_hospiz_kerpen_ev](https://www.instagram.com/ambulantes_hospiz_kerpen_ev)

Bürozeiten:

Montag bis Freitag
von 10.00 bis 12.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Ansprechpartner:

Tina Esser, Koordination
Jasmin Andler, Büro

Impressum

Herausgeber: Ambulantes Hospiz Kerpen e.V.

Redaktion:

Roger Schulze (verantwortlich)
H. u. T. Abels, T. Esser, A. Schulze

Redaktionsadresse:

Ambulantes Hospiz Kerpen e.V.
Stiftsplatz 14-16
50171 Kerpen

Layout: H. u. T. Abels

Fotos: H. Abels, T. Esser

Druck: Deckstein, Kerpen

Auflage: 1000 Stück

Ausgabe: 1-2026

REGION GEMEINSCHAFT
MITGLIEDER ZUSAMMEN BERATUNG
DEMOKRATISCH LOKAL
ZUKUNFT VERTRAUEN
ENGAGEMENT
GENOSSENSCHAFT
UNTERSTÜTZEN
PROJEKTE FAIR NACHHALTIG PARTNER
ENTWICKLUNG
GEMEINSAM SOZIAL
VERANTWORTUNG

Gemeinsam

für eine starke Region

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.



Volksbank
Rhein-Erft-Köln eG

